

Beispiel für ein schulinternes Fachcurriculum

Musik

Grundschule

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Alle Rechte vorbehalten

Referat: Unterrichtsentwicklung Deutsch und Künste

Referatsleitung: Heinz Grasmück

Fachreferent: Theodor Huß

Redaktion: Katja David

Hamburg, Dezember 2012

Zu den Beispielcurricula allgemein

Mit Beginn des Schuljahrs 2011/12 gelten die neuen Bildungspläne Grundschule, Stadtteilschule und Gymnasium Sek I. Die Lehrkräfte stehen damit vor der Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die in den Rahmenplänen für die Fächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete beschriebenen kompetenzorientierten Anforderungen zu erreichen. Hinweise und Erläuterungen für viele Rahmenpläne (für Fächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete) machen deutlich, wie konkreter Unterricht aussehen kann, der die Inhalte mit den auf die verschiedenen Kompetenzbereiche bezogenen Mindestanforderungen und darüber hinaus sinnvoll verbindet.

Der vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung veröffentlichte Leitfaden „Auf dem Weg zum schulinternen Curriculum“ (2011) zeigt unterschiedliche Wege auf, wie - ausgehend von den bisherigen Unterrichtsplanungen und -reflexionen - im Schulkollegium, in den Jahrgangs- und den Fachkollegien prozesshaft Schritt für Schritt ein schulinternes Curriculum entstehen kann, das auf die Bedingungen der jeweiligen Schule zugeschnitten ist und von allen beteiligten Lehrkräften gemeinsam getragen wird. Eine gute Möglichkeit hierzu ist die Verabredung von aufwachsenden, gemeinsam getragenen Fachcurricula, die aus einer begrenzten Zahl von Unterrichtsvorhaben bestehen.

Die hier vorgelegten Beispiele für schulinterne Fachcurricula sind als Hilfestellung für die Schulen gedacht, in denen die Fachkollegien Schwierigkeiten haben, aus den Rahmenplänen geeignete Rahmendaten für die Planung des Unterrichts in den einzelnen Jahrgängen oder der ganzen Schulstufe zu entnehmen und daraus konkrete Unterrichtsvorhaben zu entwickeln. Die Fachkollegien können auf der Grundlage dieser Beispiele ihre Unterrichtsplanungen und Überlegungen zur Stoffverteilung abstimmen, ihre Unterrichtserfahrungen und -ergebnisse reflektieren und die verabredeten Vorhaben verbessern.

In einem ersten Schritt werden zunächst die drei Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik berücksichtigt.

Für diese Fächer werden für die verschiedenen Jahrgänge Unterrichtsvorhaben umrissen, mit denen die Vorgaben der Rahmenpläne umgesetzt und die Schülerinnen und Schüler auf die Bewältigung der dort beschriebenen Anforderungen vorbereitet werden können.

Für die einzelnen Unterrichtsvorhaben werden

- Leitfragen oder Themen formuliert, die den fachlichen Rahmen angeben
- Inhaltsfelder formuliert, die themenbezogen die in den Rahmenplänen angeführten relevanten inhaltlichen Kerne des Fachs benennen und z.T. weiter ausführen
- Angaben zur Schüler- und Problemorientierung formuliert, die
 - vermutetes Alltagswissen und relevante Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler beschreiben, die als Motivationshilfe einbezogen werden können
 - erfahrungsgestützte Überlegungen beschreiben, mit welchen impliziten Konzepten und Theorien, Erklärungsversuchen und Argumentationsmustern die Schülerinnen und Schüler in diesem Inhaltsfeld denken und handeln und auf die der Unterricht bezogen werden soll (Konfrontieren, Anknüpfen, Umdeuten; Konstruktion und Anwenden neuer Vorstellungen und Konzepte)
 - fachliche, lebensweltliche und/oder gesellschaftliche Probleme benennen, die sinnvoll in den Verstehens- und Handlungshorizont der Schülerinnen und Schüler gebracht werden sollen
- kompetenzorientierte Anforderungen aus den Rahmenplänen ausgewählt, die angeben, welche Teilkompetenzen in diesem Unterrichtsvorhaben besonders entwickelt werden sollen.

Für die konkrete Planung des Unterrichts werden diese verschiedenen Größen aufeinander bezogen und Phasenverläufe, Arbeitsfragen, Methoden und Materialien bestimmt.

Weil die verständnisintensiven Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund stehen (und nicht abbilddidaktisch die Vermittlung von Inhalten), ist die kollegiale Kommuni-

kation und Reflexion über die fachliche Gestaltung von Lehr-Lernsituationen und kognitiv-aktivierenden Lehr-Lernprozessen immer wieder wichtig.

Die Gesamtheit der hier für das Fach aufgezeigten Unterrichtsvorhaben deckt die Anforderungen und Inhalte des jeweiligen Rahmenplans weitgehend ab. Die Fachkollegien sind aufgefordert, die Angemessenheit dieser Planungen für ihre Schülerschaft immer wieder zu überprüfen.

Im Entstehungsprozess des schulinternen Curriculums wachsen die Fachcurricula auf, werden vernetzt und werden die weiteren Aspekte wie die Aufgabengebiete, überfachliche Kompetenzen, fächerverbindende Unterrichtsaspekte und -vorhaben, ein fächerübergreifendes Methodencurriculum sowie Profilschwerpunkte der Schule sukzessive eingearbeitet.

Zum Beispielcurriculum Musik

Die vorliegenden Übersichten und Planungsskizzen für ein schulinternes Curriculum in Musik stellen eine mögliche Konkretisierung des Rahmenplans dar. Sie berücksichtigen die wesentlichen Bereiche der Rahmenpläne, sie abstrahieren aber weitgehend von den unterschiedlichen Bedingungen der einzelnen Schulen. Natürlich tragen sie in vielerlei Hinsicht die Handschrift der Autorinnen bzw. Autoren, sie wollen nicht bruchlos auf jede Schule anwendbar sein, sie können aber sicher die Diskussions- und Planungsprozesse der Schulen anregen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, welche musikalischen Traditionen gepflegt werden sollen und welche räumlichen und sächlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen sind. Vor allem aber muss das schulinterne Curriculum auf die vorhandene Schülerschaft ausgerichtet und mit den sonstigen Schwerpunktsetzungen der Schule abgestimmt werden. Die Festlegungen des schulinternen Curriculums können später auch Grundlage für die Beschaffung entsprechender Musikkraumausstattungen sein.

Die Beispiele unterstellen, dass Musik von der Jahrgangsstufe 1 bis 10 durchgehend unterrichtet wird. Da dies in der Regel nicht der Fall ist, muss die Fachkonferenz bei der Entwicklung des Curriculums für die eigene Schule eine Reduktion vornehmen, die trotzdem für thematische Vielfalt sorgt und eine angemessene Anpassung der Unterrichtsvorhaben an den jeweiligen Lernstand der Klassen oder Kurse sicherstellt.

Die Beispiele für die Jahrgangsstufen 1 – 10 sind thematisch und inhaltlich so aufgebaut, dass für die Schülerinnen und Schüler ein Bruch beim Schulwechsel nach Klasse 4 vermieden wird. Die Texte für Stadtteilschule und Gymnasium sind zusammengefasst, weil auch die zugrunde liegenden Rahmenpläne genau aufeinander abgestimmt sind. Die angegebenen Differenzierungsmöglichkeiten deuten an, wie man den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und den unterschiedlichen Schulformen gerecht werden kann.

Ein herzlicher Dank geht an die drei Autoren

- Katja David (Schule Lange Striepen),
- Torsten Allwardt (Julius-Leber-Schule) und
- Jörg Neuwerth (Heilwig-Gymnasium),

die hier viel Einblick in ihre eigene Unterrichtspraxis geben und interessante Impulse für den Musikunterricht in den Hamburger Schulen setzen.

Thema	Rahmenplanbezug	Inhalte
Jahrgang 1/ 2		
Ich-du-wir	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit der Stimme 	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder zum Kennenlernen, Spiel- und Tanzlieder • Lieder zur Begrüßung / zum Abschied / zum Geburtstag • Abzählreime, Sprechstücke
Überall Musik		s. Planungsskizze S. 6
Wir spielen Musik	<ul style="list-style-type: none"> • instrumentales Musizieren • Musikinstrumente und ihre Handhabung • Musik erfinden • Notation 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstbau von Klangobjekten und Instrumenten • Klanggeschichten • Schulinstrumentarium • Begleitstimmen zu Liedern • Mitspielmusiken • instrumentale Intermezzi mit Liedern verknüpfen • Formabläufe entwickeln
Rhythmus überall I		s. Planungsskizze S. 7
Alles in Bewegung		s. Planungsskizze S. 8
Singen – Tanzen – Spielen	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit der Stimme • Umsetzen von Musik in Bewegung und übergreifende künstlerische Gestaltungen • Orientierung in Metrum und Rhythmus • Nachdenken über Musik 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel- und Tanzlieder zu Jahreszeiten und Festen, • Lieder über Tiere • Scherzlieder • Lieder mit kommentierenden Gesten (z.B. „Zwei kleine Wölfe“) • Lieder mit Bewegungsspielanteilen (z.B. „Das Auto von Lucio“) • selbst entwickelte Bewegungs-choreografien zu formal geeigneten Liedern (z.B. Kanons)
Rhythmus überall II	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung in Metrum und Rhythmus • Umgang mit der Stimme (hier: rhythmisches Sprechen) • Notation 	<ul style="list-style-type: none"> • unsere Stimme als Instrument • Notenbausteine (Viertelnote, Achtelnote, ganze Note, halbe Note) • Rhythmen im Zusammenhang mit dem Grundschlag durch Bewegungen darstellen (gehen, klatschen etc.) • musizieren mit Notenbausteinen • Sprechstücke, Stimmspiele, • Rhythmusspiele mit Schwerpunkt Periodik (1- oder 2-Taktigkeit) und Betonung
Let`s dance	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung von Musik in Bewegung • Üben • Musik hören 	<ul style="list-style-type: none"> • Tänze (Aufstellungen, Schritarten, Fassungen) und Tanzformen zu Liedern und Musikstücken • Tänze anderer Kulturen und Zeiten, z.B. Polonaise, Hip Hop, Polka

Thema	Rahmenplanbezug	Inhalte
Jahrgang 3/ 4		
Lieder hier und anderswo	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit der Stimme • Musik in ihrer gesellschaftlichen Bedingtheit begreifen 	<ul style="list-style-type: none"> • mehrstimmige Liedformen: Kanons, Quodlibets • Lieder verschiedener Regionen, Länder, Völker, Zeiten • Stimmen im Chor • meine Stimme
Tänze hier u. anderswo		s. Planungsskizze S. 9
Musik erzählt	<ul style="list-style-type: none"> • Musik in Bewegungen und übergreifende künstlerische Gestaltungen umsetzen • Musik erfinden • Musik mit einer aktiven Hörhaltung wahrnehmen • gehörte Musik visualisieren / verbalisieren • den Gehalt von Musik reflektieren / verbalisieren • Musik in ihrer gesellschaftlichen Bedingtheit begreifen 	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • I. Strawinsky : „Der Feuervogel“ • P. Tschaikowski: „Schwanensee“ • M. Mussorgsky: „Bilder einer Ausstellung“ • B. Smetana: „Die Moldau“ • S. Prokofjew: „Peter und der Wolf“
Das Orchester		s. Planungsskizze S. 10
Über Berg und Tal	<ul style="list-style-type: none"> • instrumentales Musizieren (auch mit mehrstimmigen Liedbegleitungen) • Musikinstrumente und ihre Handhabung • Notation • Üben 	<ul style="list-style-type: none"> • Melodieverläufe (aufwärts, abwärts, Tonwiederholung, Sprung, Schritt) • tonale Spielstücke und Liedbegleitungen, Mitspielmusiken • Erarbeitung der C-Dur-Tonleiter • Erarbeitung der Stimmen eines mehrstimmigen Stücks nach einer Notation • angeleitetes Imitationslernen und individualisierte Aufgabenstellungen mit notierter Vorlage
Musik aus Film und Fernsehen	<ul style="list-style-type: none"> • Musik (hier: Jingles) erfinden • instrumentales Musizieren • gehörte Musik verbalisieren • den persönlichen Umgang mit Musik reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Meine Lieblingsmusik • Musik aus Kinofilmen • Musik in der Werbung • Lieder, z.B. „Wie Eis in der Sonne“ • Lieder aus Kinderserien und -filmen, z.B. „Pippi Langstrumpf“
Rhythmus	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung in Metrum und Rhythmus • Instrumentales Musizieren • Notation • Instrumente und ihre Handhabung • Üben 	<ul style="list-style-type: none"> • Musizieren im Zweier-, Dreier- und Vierertakt • Percussionsinstrumente • mit Rhythmus-Bausteinen musizieren • Boomwhackers • Mitspielmusiken • mehrstimmige Rhythmicals • Bodypercussion, auch verknüpft mit Raumbewegungen • Begleitgrooves mit Stimme, Körper oder Instrument entwickeln (z.B. als Grundlage für vereinfachte Raps)
Hier rockt´s		s. Planungsskizze S.11

Planungsskizzen

Jahrgangsstufen 1/2: „Überall Musik“

Projektidee

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst gemacht, wo und in welcher Form ihnen im Alltag Musik begegnet. Sie üben sich im Wahrnehmen von Geräuschen und Klängen.

Angenommene Schülerorientierung

Die Schülerinnen und Schüler hören überall in ihrem Alltag Geräusche, Klänge und Musik auf unterschiedliche Art und Weise und haben Freude an einem spielerischen Umgang damit.

Geeignete Inhalte und Methoden

Anhand von Bildern wird den Schülerinnen und Schülern der Tagesablauf verdeutlicht. Sie erzählen, wie der Morgen, die Zeit in der Schule, der Nachmittag und der Abend ablaufen und überlegen, welche Musik ihnen dabei begegnet.

Sie werden angehalten Musik mitzubringen, die bei ihnen zu Hause gehört wird. Diese stellen sie ihren Mitschülern vor.

Im Klassenraum, auf dem Schulhof, im Wald werden Geräusche auf spielerische Weise entdeckt: Ausprobieren von selbst erzeugten Klängen und Geräuschen, Hör-Spiele (z.B. Geräusch-Memory in Filmdosen), versteckte Geräuschquellen finden etc.

Anschließend führen die Kinder einen „Hörspaziergang“ durch (Bilder und Hörbeispiele dazu im Musikbuch „Musikus“ 1/ 2). Sie gestalten einen eigenen Hörspaziergang, in dem sie sich paarweise durch den Raum führen, wobei einzelne Instrumente wahrgenommen werden müssen, die sie anschließend zeigen und / oder benennen (Klanghölzer, Triangel, Handtrommel, Rassel).

Anzustrebende Kompetenzen

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler...

- unterscheiden die verwendeten Instrumente hörend und benennen sie
- gehen sachgerecht mit dem Schulinstrumentarium um
- erfinden Klangideen

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler...

- werden still und nehmen Stille wahr
- üben, Stille auszuhalten
- nehmen Geräusche differenzierter wahr
- hören auch unbekannter Musik ruhig zu

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler...

- denken über Musik nach und verwenden sprachliche Mittel zur Benennung der musikalischen Parameter (hier: zum Ausdruckscharakter der Musik)
- äußern Empfindungen und Vorstellungen beim Musikhören

Differenzierung

- Kinder, die ein Instrument lernen, stellen es den anderen Schülerinnen und Schülern vor
- Kinder, die ein Konzert, eine Oper oder eine andere Aufführung besucht haben, berichten davon

Kooperationen

Verbindung zum Fach Werken: Basteln eines Hör-Memoryspiels mit Filmdosen

Projektidee

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden *kurze* und *lange* Silben / Töne und setzen sie mit der Stimme und dem Körper um. Sie lernen eine Form der Visualisierung kurzer und langer Töne kennen.

Angenommene Schülerorientierung

Die Auswahl des Wortmaterials knüpft an den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Das eigene Tun in der Partnerarbeit hat einen hohen Aufforderungscharakter. Jede/r Schüler/in kann sich mit seinen Vorkenntnissen und Fertigkeiten einbringen.

Geeignete Inhalte und Methoden

Die Schülerinnen und Schüler ordnen im Plenum einer Auswahl von Wörtern (z.B. Namen von Blumen, Tieren, Schulsachen) die entsprechende Karte mit kurzen und langen Bausteinen zu.

Anschließend wird zu zweit gearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten paarweise einen Kartensatz. Sie spielen / klatschen und erraten paarweise die Wörter.

Zum Schluss wird reflektiert, welches Wort einfach bzw. schwierig umzusetzen war.

Alle Paare, die gut zusammen gearbeitet haben, sind Gewinner.

In einer nächsten Stunde gibt der Lehrer ein Metrum vor (z.B. durch ein Metronom), zu dem ein Wort mehrmals gesprochen wird. Oder: es werden mehrere Wörter nacheinander/ gleichzeitig gesprochen. Auch hier können die Schülerinnen und Schüler paarweise üben, so viele Wörter wie möglich zum Metrum zu sprechen und es den anderen vorführen.

Eine Steigerung ist dann der Einsatz des Körpers durch das Klatschen, Patschen, Schnipsen oder Stampfen von Silben (z.B. lange Silben: Patschen auf den Oberschenkeln, kurze Silben: Klatschen).

Anzustrebende Kompetenzen

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler...

- orientieren sich in Metrum und Rhythmus (hier: rhythmisches Sprechen zu einem vorgegebenen Metrum, Umsetzen einfacher Rhythmusbausteine, Bodypercussion zum Sprechrhythmus)
- lernen eine Form der Notation kennen

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler...

- hören bewusst und konzentriert zu

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler...

- verbalisieren gehörte Musik ... mit Hilfe musikalischer Parameter

Differenzierung

- Die Schülerinnen und Schüler erfinden eigene Rhythmen zu Wörtern oder Sätzen.
- Ein Rhythmical kann entstehen, welches dann von allen oder einzelnen (auch Kleingruppen möglich) geübt wird.
- Je nach Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler können die Karten auch mit den Notenwerten Viertelnote und halbe Note vorbereitet werden (wenn deren Klangdauer im Zusammenhang mit dem Metrum bekannt sind).

Kooperationen

Verbindung zu den Fächern:

- Deutsch: deutliches Artikulieren der Silben beim Sprechen und Schreiben; Sprachförderung: Wortschatzarbeit
- Sachunterricht: Thema „Tiere im Zoo“ oder „Frühblüher“

Projektidee

Die Schülerinnen und Schüler setzen gehörte Musik in Bewegungen um.

Angenommene Schülerorientierung

Kinder empfinden Freude an der Bewegung und im Spiel zur Musik. Sie denken sich gern fantasievolle Geschichten aus, haben Spaß sich in andere Rollen hineinzusetzen und diese wiederzugeben. Dem Bewegungsdrang der Kinder wird Rechnung getragen.

Geeignete Inhalte und Methoden

Die Schülerinnen und Schüler hören aufmerksam eine Musik (z.B. C. Saint-Saëns, Das Aquarium) und lassen dazu Bilder in ihrem Kopf entstehen. Sie äußern sich zu ihren Vorstellungen und Gedanken, erfahren dann den Titel der Musik, und äußern ihre Musikeindrücke dazu. Beim zweiten Hören achten die Schülerinnen und Schüler auf die Umsetzung der Bewegungen der Fische, des Wassers und der Pflanzen im Aquarium durch die Musik und überlegen, wie sie die Musik mit ihrem Körper in Bewegungen umsetzen können. In Kleingruppen oder mit einem Partner erarbeiten sie kleine Bewegungsabläufe oder setzen eine vorgegebene Bewegungsanleitung (s. Musikbücher für Kl.1/ 2) um. Es folgt die Präsentation der einzelnen Gruppen und eine positive Einschätzung der Zuschauer zu besonders gelungenen Bewegungsformen.

Anzustrebende Kompetenzen

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler...

- setzen musikalische Eindrücke in Bewegungen um
- halten sich [...] an vereinbarte Regeln
- beginnen und enden gemeinsam
- erfinden eigene Bewegungsformen

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler...

- hören in Bezug auf eine Höraufgabe einer Musik konzentriert zu

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler...

- äußern ihre Gedanken zur Musik
- reflektieren gelungene Bewegungsformen der Mitschüler
- verfügen über sprachliche Mittel zur Benennung der musikalischen Parameter (Tempo: schnell-langsam, Lautstärke: laut-leise)

Differenzierung

- Schülerinnen und Schüler mit wenig Vorerfahrungen und Selbstvertrauen können sich an den Bildern orientieren und mit sicheren Kindern eine Gruppe bilden.
- Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, eigene Bewegungen zu erfinden.
- Sie können farbige Bänder oder Tücher dazu nehmen.
- Wenn den Schülerinnen und Schüler mehrere Stücke, z.B. aus dem „Karneval der Tiere“, bekannt sind, können sie sich auch für ein Stück entscheiden und die Bewegungen dafür selbstständig einüben.

Kooperationen

- Kinder, die Tanzunterricht (bzw. Ballett) nehmen, berichten davon.
- Besuch einer Tanzschule
- Verbindung zum Fach Theater oder einer Theater-AG
- Vorführung vor den Eltern, einer anderen Klasse oder im Rahmen eines Festes

Projektidee

Die Schülerinnen und Schüler lernen einen Tanz kennen, der früher getanzt wurde und zu dem man sich auch heute noch – in abgewandelter Form – bewegt.

Angenommene Schülerorientierung

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Polonaise als eine Tanzform bei Festen und Feiern in heutiger Zeit. Sie haben Freude daran mitzumachen und sind motiviert, die Polonaise aus früherer Zeit auszuprobieren.

Geeignete Inhalte und Methoden

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Faschingspolonaise kennen und singen sie. Sie berichten von ihren Erfahrungen mit Polonaisen auf größeren Festen. Anschließend bewegen sie sich in einer langen Reihe zur Faschings-Polonaise durch den Raum (auch über einige Hindernisse, die den Weg erschweren), ohne dass die „Schlange“ zerreißt.

Danach lernen die Schülerinnen und Schüler die Polonaise als einen alten, polnischen Schreittanz im Dreier-Takt kennen, wie er von vornehmen Damen und Herren an Königshäusern und bei Hofe getanzt wurde (s. Kolibri Musikbuch 3/4 von 1995).

- Die Figuren werden zunächst ohne Musik – evtl. mit der Handtrommel begleitet – eingeübt. Zum Schluss wird eine Abfolge der Tanzfiguren zur Musik umgesetzt.

Anzustrebende Kompetenzen

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler...

- setzen gehörte Musik in Bewegung um
- passen ihre Bewegungen dem Charakter der Musik an
- bewegen sich in freier sowie in gebundener Form zur Musik

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler...

- hören konzentriert Musik aus verschiedenen Zeiten und Traditionen
- nehmen unterschiedliche Ausdrucksmittel wahr
- äußern sich zur Wirkung der Musik und der entsprechenden Bewegungsabläufe

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben die Wirkung der Musik auf sich selbst
- formulieren ansatzweise Zusammenhänge zwischen Ausdruck und Bewegung

Differenzierung

Bei der Polonaise durch den Raum sollte ein Schüler mit Metrumssicherheit den Anfang bilden. In der paarweisen Aufstellung sollte vermieden werden, dass zwei Schüler mit Koordinationsproblemen zusammen gehen. Hier kann ein sicheres Paar die Gruppe anführen.

Es können auch weitere Bewegungen sowie eine Choreographie erfunden werden.

Zur besseren Orientierung können Krepptreifen auf dem Fußboden dienen.

Kooperationen

Verbindung zu den Fächern Theater und Deutsch beim Thema Märchen

Projektidee

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Orchesterinstrumente durch Ausprobieren, Hören, Wiedererkennen und spielerischen Umgang kennen. Sie erarbeiten sich Kenntnisse dazu weitgehend selbstständig an Lernstationen, kontrollieren ihre Arbeitsergebnisse eigenständig oder mit Hilfe ihrer Mitschüler (Chef einer Aufgabe) und stellen ihre Ergebnisse vor.

Angenommene Schülerorientierung

Die Orchesterinstrumente haben einen hohen Aufforderungscharakter und sprechen Mädchen und Jungen gleichermaßen an. Einige Instrumente sind vom Sehen, Hören oder durch das eigene Instrumentalspiel bekannt.

Geeignete Inhalte und Methoden

Zu Beginn tragen die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen und Kenntnisse zu den Orchesterinstrumenten zusammen. Diese werden visualisiert oder auf einem bereits vorhandenen Plakat markiert. Im Anschluss daran, wird die kommende Arbeit an den Lernstationen besprochen.

Jede Unterrichtsstunde beginnt mit dem Hörenden Erkennen einzelner Instrumente (später auch zweier Instrumente gleichzeitig). Nach Möglichkeit bringen Kinder oder die Lehrkraft ihr Instrument mit, damit es von allen ausprobiert werden kann (bei Blasinstrumenten hygienische Erfordernisse beachten). An den Stationen vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen und Können, z.B. durch den Selbstbau einfacher Instrumente, das Kennenlernen einzelner Bauteile und der Einteilung in Instrumentengruppen.

Anzustrebende Kompetenzen

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler...

- kennen das Schulinstrumentarium und dessen Spielweise (davon ausgehend auch Orchesterinstrumente)

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler...

- äußern sich zur Gestalt und Wirkung der Musik mit Hilfe musikalischer Parameter (hier: Klangfarbe, Tonhöhe, Material, Art der Tonerzeugung)
- nehmen musikalische Ausdrucksmittel wahr und erkennen sie wieder

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben die Wirkung auf sich selbst und begründen dies
- kennen Formen der Klangerzeugung und die grundlegende Klassifizierung von Instrumentengruppen
- formulieren ansatzweise den Zusammenhang von ihren Empfindungen und den musikalischen Gestaltungsmitteln

Differenzierung

Schülerinnen und Schüler, die ein Instrument spielen oder über andere Vorerfahrungen verfügen, können als Experten ihr Wissen einbringen, z.B. etwas vorspielen.

Kinder, die Hilfe benötigen, arbeiten während der Stationsarbeit gemeinsam an einer Aufgabe.

In regelmäßigen Abständen oder bei Bedarf, sollten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, über ihre Kenntniszuwächse zu berichten, und eine entsprechende Würdigung erfahren.

Kooperationen

- Einbeziehen von Liedern, z.B. „Die Geige sie klinget“, „Ich bin ein Musikante“
- abschließender Konzertbesuch
- Besuch im Klingenden Museum.
- Verbindung zum Fach Werken (beim Bau einfacher Instrumente oder Instrumententeile)

Projektidee

Die Schüler lernen das Schlagzeug als einen Teil einer Rockband kennen. Sie erarbeiten sich mit Hilfe einer Anleitung einen Rockgroove, bestehend aus den Rhythmen für Bassdrum, Snare und Hi-Hat.

Angenommene Schülerorientierung

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Interesse und Hörerfahrungen im Bereich Rockmusik. Der Anreiz, auf dem Schlagzeug zu spielen, wirkt für sie motivierend, sich mit den nötigen Übungen dazu auseinanderzusetzen.

Geeignete Inhalte und Methoden

Die Schülerinnen und Schüler benennen die Teile des Schlagzeuges, die sie hörend erkannt haben.

Der Lehrer (oder ein Schüler, der Schlagzeug spielt) führt den zu übenden Rockschatz vor. Anschließend erarbeiten und üben die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe einer Anleitung diesen Rockschatz. Sie können das einzeln, mit einem Partner oder in einer Kleingruppe tun. Anschließend präsentieren die Schülerinnen und Schüler auf dem Schlagzeug ihre Ergebnisse und erhalten Applaus für ihre Vorführungen.

Anzustrebende Kompetenzen

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler...

- lernen die (elementare) Spieltechnik des Schlagzeuges kennen
- lernen, wie Schlagzeugrhythmen notiert werden
- setzen mehrere rhythmische Elemente zu einem Metrum in Klänge um
- üben die Koordination von Hand und Fuß, helfen sich gegenseitig
- halten einen Rhythmus aufrecht während ein zweiter hinzukommt (erhöhte Anforderung)

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler...

- verfolgen konzentriert die Präsentation ihrer Mitschüler auf dem Schlagzeug
- nehmen die Umsetzung der Rhythmen wahr

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler...

- formulieren ansatzweise Zusammenhänge zwischen ihren Empfindungen und den musikalischen Gestaltungsmitteln
- beschreiben die Wirkung der vorgestellten Rhythmen
- kennen die Formen der Klangerzeugung des Schlagzeuges

Differenzierung

Ein Schüler spielt den gesamten Rockschatz allein vor oder die Instrumente des Schlagzeuges werden auf mehrere Kinder verteilt.

Wenn der Rhythmus sicher vorgespielt wird, können dazu in einem nächsten Schritt weitere Rhythmen von der Klasse gesprochen werden (z.B. Wir spielen Schlagzeug; Schlagzeug macht Spaß; Fangen gleich zu üben an; damit ich´s immer besser kann)

Ein bereits erarbeitetes Rhythmical kann mit diesem Schlagzeugrhythmus begleitet werden. Weitere Instrumente können hinzugenommen werden.

Kooperationen

Vorspiel vor den Eltern oder einer anderen Klasse im Rahmen einer Einschulungs- oder Verabschiedungsfeier / eines Schulfestes, ggf. in Verbindung mit Liedern oder Spielstücken